



Meine Zähne
mein schönster
Schmuck

Von Dr. Cora Blum

Es ist nicht nur Eitelkeit, wenn eine Frau dies sagt, denn ein lachender Mund mit zwei Reihen blendend weißer Zähne verleiht dem Gesicht tatsächlich weit größere Reize als das kostbarste Diadem. Deswegen ist es nur verständlich, wenn in den weitesten Kreisen der Erhaltung der natürlichen Zähne immer größere Bedeutung beigemessen wird. Gut gepflegte Zähne sind heutzutage von elementarer Bedeutung für jedermann, der etwas auf sich hält.

Wie werde ich aussehen, wenn ich „falsche“ Zähne haben muß? ist die bange Frage, die sich wohl jede Frau stellt, wenn sie sich einmal mit dem Gedanken beschäftigt, daß sie trotz sorgfältigster Zahnpflege vielleicht doch eines Tages ihres schönsten Schmuckes beraubt sein wird.

Bekanntlich ist der Mund ein Herd von Millionen Bakterien, und die Krankheiten der Mundhöhle als Ursache für den oft plötzlichen Verlust von Zähnen sind weit häufiger als man schlechthin annimmt, und der Medizin ist es bisher nicht gelungen, Radikalmittel zur Bekämpfung verschiedener Zahnerkrankungen zu finden. Glücklicherweise haben es Wissenschaft und Technik zuwege gebracht, daß die kummervolle Frage: „Sieht man, daß ich falsche Zähne habe?“ niemand mehr zu quälen braucht. Als Zahnärztin fühle ich mich berufen, einmal über dieses Thema zu sprechen, um der Allgemeinheit die enormen Fortschritte, die auf diesem Gebiete im Laufe der letzten Jahrzehnte gemacht wurden, vor Augen zu führen.

Zahnheilkunde und Zahntechnik haben ihre Grundlagen in einem überaus umfangreichen Wissenschaftsgebiet. Die wenigsten machen sich eine Vorstellung von dem außerordentlich interessanten Problem des menschlichen Zahnes, von seinem Entstehen, Wachsen, Arbeiten, Krankwerden, Zerfallen und zu guterletzt dem unvermeidlichen Ersetzen des natürlichen Zahnes durch einen künstlichen.

Zwei Forscher von Weltruf haben hier bahnbrechend gewirkt und Systeme geschaffen, deren kurze Besprechung auch die Allgemeinheit wohl zweifellos interessieren wird. Es sind dies die Zahnärzte Dr. Leon Williams vom Royal College of Surgeons of Ireland in London und Professor Dr. Alfred Gysi von der Universität in Zürich.



Dr. Leon Williams,
der „das Gesetz der Harmonie“
zwischen d. menschlichen Kopf-
form und der Form der Zähne
erkannte

Es ist eine Tatsache, daß es nicht zwei Menschen mit absolut gleichartigen Zähnen gibt, d. h. Zähnen, deren Größe, Umriß, Stellung, Form und Farbe genau übereinstimmen. Die Wissenschaft war lange Zeit der Ansicht, daß die Formen der menschlichen Zähne in irgendeinem Zusammenhang mit dem Temperament stehen, daß also ein Melancholiker niemals



Prof. Dr. Alfred Gysi,
der dieses System noch weiter
ausbaute

(Fortsetzung auf Seite 2500)